



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Vom schlafeneden Apfel, Robert Reinick

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

aus dem macht man im Land einen Fürsten.
Wer gerne sicht mit Leberwürsten,
aus dem ein Ritter wird gemacht,
und wer auf gar nichts weiter acht't
als auf Essen, Trinken und Schlafen,
aus dem macht man im Land einen Grafen.

Wer also lebt wie obengenannt,
der ist gut im Schlaraffenland,
in einem andern aber nicht.
Drum ist ein Spiegel dies Gedicht,
darin du sehest dein Angesicht. —

Nach Hans Sachs

*

Vom schlafenden Apfel

Im Baum, im grünen Bettchen,
hoch oben sich ein Apfel wiegt,
der hat so rote Bäckchen,
man sieht's, daß er im Schlafe liegt.

Ein Kind steht unterm Baume,
das schaut und schaut und ruft hinauf:
„Ach, Apfel, komm herunter!
Hör endlich doch mit Schlafen auf.“

Es hat ihn so gebeten,
glaubt ihr, der wäre aufgewacht?
Er rührt sich nicht im Bette,
sieht aus, als ob im Schlaf er lacht.

Da kommt die liebe Sonne,
am Himmel hoch daherspaziert. —
„Ach, Sonne, liebe Sonne!
Mach du, daß sich der Apfel rührt!“

Die Sonne spricht: „Warum nicht?“
Und wirft ihm Strahlen ins Gesicht.
Küßt ihn dazu so freundlich,
der Apfel aber rührt sich nicht.

Nu schau! da kommt ein Vogel
und setzt sich auf den Baum hinauf.
„Ei, Vogel, du mußt singen,
gewiß, gewiß, das weckt ihn auf!“

Der Vogel wegt den Schnabel
und singt ein Lied, so wundernett,
und singt aus voller Kehle, —
der Apfel rührt sich nicht im Bett! — —

Und wer kam nun gegangen?
Es war der Wind, den kenn ich schon,
der küßt nicht und der singt nicht,
der pfeift aus einem andern Ton.

Er stemmt in beide Seiten
die Arme, bläst die Backen auf
und bläst und bläst und richtig, —
der Apfel wacht erschrocken auf.

Und springt vom Baum herunter
grad in die Schürze von dem Kind,
das hebt ihn auf und freut sich
und ruft: „Ich danke schön, Herr Wind!“

Robert Reinick

*

Ach, wer doch das könnte!

Gemäht sind die Felder, der Stoppelwind
weht,
hoch droben in Lüften mein Drache nun steht,
die Rippen von Holze, der Leib von Papier;
zwei Ohren, ein Schwänzchen sind all seine Zier.
Und ich denk! So drauf liegen im sonnigen
Strahl —

ach, wer doch das könnte, nur ein einziges Mal!

Da kuckst ich dem Storch in das Sommernest
dort:

Guten Morgen, Frau Storchin, geht die Reise
bald fort?